

„Es ist bereits Weltthema“

Endlich sahen auch die Braunauer den Film „Wer hat Angst vor Braunau?“. Direkt vor dem Geburtshaus Adolf Hitlers hatte man die Leinwand aufgestellt – es gab keine Zwischenfälle.

Die Stadtgemeinde war mutig, uns den Platz vor dem Hitler-Haus für die Vorpremiere des Films zur Verfügung zu stellen“, spricht Günter Schwaiger der Stadt Braunau ein Kompliment aus.

Am Dienstagabend flimmerte seine Dokumentation „Wer hat Angst vor Braunau?“ erstmals in der Bezirkshauptstadt, in der sie gedreht worden war, über die Leinwand. Rund 160 Interessierte sahen sich die Dokumentation an, die schon im Vorfeld für großes Medieninteresse sorgte.

Wie mehrfach berichtet, stößt der Plan des Innenministeriums, in dem vorbelasteten Gebäude die Polizei und nicht eine karitative Einrichtung unterzubringen, auf Unverständnis in der Braunauer Bevölkerung. Der Streifen räumt zudem mit „braunen Klischees“ von der Geburtsstadt Hitlers auf, was beim Premierenpublikum gut ankam: „Viele haben sich bedankt und zu mir gesagt: ‚Endlich hat sich jemand mit uns auseinandergesetzt und uns zugehört!‘“

Für Elfi Neussl etwa war klar, dass sie trotz Regen zur Filmvorführung kommt: „Es ist unsere Stadt, wir wol-

Fotos: Daniel Schairinger (4)



Die Open Air-Premiere von „Wer hat Angst vor Braunau?“ verlief ungestört; trotz Regen kamen zahlreiche Interessierte.

len nicht mehr, dass uns das ständig nachhängt“, sagt sie. Hildegard Kotanko würde es besser finden, wenn die Lebenshilfe im Gebäude untergebracht wäre – im Sinne einer späten Wiedergutmachung

von Verbrechen gegen Menschen mit Behinderung. Fakt ist: Das Hitler-Haus ist zum Symbol für die Frage geworden, wie man heutzutage mit dieser Last der Vergangenheit umgehen

Es ist unsere Stadt, wir wollen nicht mehr, dass uns diese Geschichte ständig nachhängt. Mir wäre es daher viel lieber, wenn eine karitative Einrichtung hineinkommen würde.

Elfi Neussl ist froh, dass im Film die Braunauer zu Wort kommen



Warum man die Polizei und nicht die Lebenshilfe hineintut, verstehe ich nicht. Es ist zudem ein schönes Haus, man würde auch das architektonische Ensemble der Vorstadt zerstören.

Hildegard Kotanko wünscht sich ein sensibleres Vorgehen



soll. Nach der gelungenen Premiere hofft Schwaiger auf eine Fortführung der Diskussion, die zum Weltthema geworden ist, weil nun auch internationale Medien darüber berichten. E.Rathenböck